

JOSEF
HADER

TOBIAS
MORETTI

NORA
VON WALDSTÄTTEN

ROLAND
DÜRINGER



DAS EWIGE LEBEN



REGIE WOLFGANG MURNBERGER ROMAN WOLF HAAS

mit JOSEF HADER TOBIAS MORETTI NORA VON WALDSTÄTTEN ROLAND DÜRINGER CHRISTOPHER SCHÄDE MARGARETHE TIESEL JOHANNES SILBERSCHNEIDER HARRY PRINZ SASA BAROUL
 Drehbuch Josef Hader, Wolfgang Murnberger, Wolf Haas nach dem gleichnamigen Roman, erschienen bei Hoffmann & Campe, herausgegeben von Heiner Schenck, Edition Finkler, Regisseurinnen Rebekka Pabst, J. Mack, Wolfgang Fischl und Markus Kersch, Film Südtirol Productions im Hause K, Elterntagebuch Inga Presswald, Michael Kraus, Michaela Payer & Constanze Mollath, Susanne Heine, Martin A. Andreev, Dorothea Casary, Judith Limberger
 Kamera Matthias Leitl, Produktionsleitung Alfred Deutsch, Herstellung/Regie Manfred Fischl, Philip Giesinger, in Zusammenarbeit mit dem Produzenten Ulrike Lohndorfer, Koproduzent Gerald Huber, Produzenten Gerry Kersch & Kurt Stocker, Regie Wolfgang Murnberger • Cinec DOR FILM Produktion in Koproduktion mit DOR FILM WEST • hergestellt mit Unterstützung von

DOR FILM DOR FILM - WEST film 100 ORF FIA FIA FORUM CINESTYRIA FFF Bayern FF+ DEUTSCHER FILMVERBAND MEDIA HUBER & FREY LOOK NOW! www.dasewigeleben.at

LOOK NOW!

präsentiert

eine Dor Film Produktion
in Koproduktion mit Dor Film-West

DAS EWIGE LEBEN

Regie
Wolfgang Murnberger

Drehbuch
Josef Hader, Wolfgang Murnberger und Wolf Haas

nach dem gleichnamigen Roman von
Wolf Haas

mit
Josef Hader
Tobias Moretti
Nora von Waldstätten
Roland Düringer

Österreich/Deutschland 2014, Farbe, 122 Minuten

KINOSTART: 28. Mai 2015

PRESSEHEFT

Pressebetreuung
Rosa Maino
Tel. 044 440 25
Email: rm@looknow.ch

Verleih:
LOOK NOW! Filmdistribution – 8005 Zürich – www.looknow.ch
www.dasewigeleben.at

Pressematerial www.looknow.ch/pressecenter / info@looknow.ch

«Jetzt ist schon wieder was passiert...»

DAS EWIGE LEBEN

Kurzzinhalt

Gestern stand er am Rande des Abgrunds, heute ist er einen Schritt weiter: Brenner (Josef Hader) kehrt nach Graz zurück, in die Stadt seiner Jugend. In der Konfrontation mit seinen Jugendfreunden, seiner Jugendliebe und seiner grossen Jugendsünde, kommt es zu Morden und einem verhängnisvollen Kopfschuss. Als Brenner aus dem Koma erwacht, macht er sich auf die Suche nach seinem Mörder - obwohl alle behaupten, er sei es selbst gewesen... Am Anfang war Brenner am Ende, aber am Ende könnte er vor einem neuen Anfang stehen.



LANGINHALT

Jetzt wär's echt schön, wenn eine Zeitlang einmal nichts passieren würde.

Der Brenner (Josef Hader, wer sonst) ist nun vollinhaltlich eine gescheiterte Existenz, nur das kleine Haus seiner verstorbenen Mutter im Grazer Nicht-sehr-Nobelbezirk Puntigam ist ihm geblieben, eine erbärmliche Bruchbude ohne Strom, dafür mit undichtem Dach. Also zieht er um, von der Hauptstadt in die Heimatstadt. Back to the roots, sozusagen. Leider sind die ziemlich angefault, genau wie sein Dachstuhl.

Als Brenner nämlich seinen alten Polizeischulfreund Köck (Roland Düringer), heute als zwielichtiger Altwarenhändler tätig, aufsucht, um sich Geld auszuborgen, steht auf einmal auch der Aschenbrenner (Tobias Moretti) da – auch einer von damals, und immer noch einer von denen: Aschenbrenner ist hier jetzt Chef der Kriminalpolizei.

Tja, und wenig später ist der Köck tot, und der Brenner liegt mit einem Kopfschuss im Krankenhaus – weiss aber nicht, was passiert ist. Der Aschenbrenner scheint allerdings was zu wissen. Vor allem wissen sie beide, dass sie früher einmal alle gemeinsam eine riesengrosse Dummheit gemacht haben, mit schrecklichen Konsequenzen, die offensichtlich immer noch nicht ausgestanden sind. Gut, dass sich wenigstens die Frau Dr. Irrsiegler (Nora von Waldstätten) so nett um den Brenner kümmert. Doch was der Brenner, grossstadtverwöhnt, nicht bedenkt: Graz ist ein besseres Dorf, hier kennt jeder jeden, und manche einander noch viel genauer als man glaubt.



Das Leben ist hart, aber unfair. In seinem vierten Kino-Abenteuer als trauriger Sturschädel Brenner gemahnt Josef Hader (der mit Wolf Haas und Wolfgang Murnberger auch das Drehbuch geschrieben hat) mehr denn je an die Anti-Helden aus den ganz grossen Tragödien – Hirn, Herz, Seele und Körper werden ihm ordentlich hergebeutelt in diesem furios inszenierten Krimi, in dem neben Tobias Moretti als beängstigend moralbefreiten Amtsfürsten, Nora von Waldstätten als ebenso charismatische wie tatkräftige Medizinerin und Roland Düringer als herrlich grindigen Kleinkriminellen auch Österreichs Provinzhauptstadt Graz in all ihrer Pracht zur Geltung kommt: Ein filmischer Hochgenuss, bis zum bitterbösburchialen Ende.

(Gini Brenner)

INTERVIEWS (geführt von Paul Ploberger)



Josef Hader

Warum ist der Brenner so beliebt beim Publikum? Warum funktioniert das so gut?

Ich denke, dass wir eine gewisse Qualität erreichen, weil wir alle mehr arbeiten, als wir bezahlt bekommen. Vom Produktionsassistenten bis zum Regisseur, jeder tut mehr als notwendig bei diesen Filmen. Und dadurch entsteht eine besondere Qualität. Das ist meine Theorie.

Es ist schon 14 Jahre her, dass der Brenner zum ersten Mal auf der Filmleinwand zum Leben erweckt wurde. Wie hat er sich in dieser Zeit verändert?

Er ist älter geworden, so wie auch ich älter geworden bin. Und wir haben uns bemüht, ihn von Film zu Film sozial immer stärker bergab zu schicken. Mit jedem Film ist er noch ein bisschen weiter hinunter gefallen. Man hätte ihn auch rauffallen lassen können, aber Filme über sozialen Aufstieg liegen uns nicht so.

Was gefällt dir am besten am Brenner? Was ist für dich das Besondere an ihm?

Er ist jemand, der sich mehr traut als ich, weniger redet, mehr Kanten hat, sich besser durchsetzen kann. Das mag ich an ihm. Ich bin leider mehr ein Weichei, versuche immer alles aufzufangen, weil ich so ein konfliktscheuer Mensch bin. Deswegen schreibe ich gerne stärkere Charaktere als ich selber bin. Ein bissl wie bei Karl May, nur nicht so übertrieben.

Und wie viel Brenner ist trotzdem in dir? Und wie viel vom Herrn Hader hast du in die Rolle vom Brenner hineingeschrieben?

Das lässt sich schwer sagen. Man nimmt immer was von sich selber und mischt das dann mit Phantasie und mit dem, was im Drehbuch ist. Dadurch, dass ich den Charakter auch schreibend gestalte, ist vielleicht ein bisschen mehr drinnen als bei einem Schauspieler. Aber das kann man schwer selber beurteilen. Das ist so, als würde man einen Fisch fragen, wie das Wasser ist. Das wird er schwer sagen können, weil er zu stark in dem Element drinnen steckt. Und so ist es beim Brenner. Wenn man eine Figur schreibt und die dann auch spielt, dann ist das ein Prozess einer Annäherung. Den kann man nicht gut in Prozenten angeben.

Wolf Haas zog, als er 2003 angekündigt hatte mit den Brenner Büchern aufzuhören, einen interessanten Vergleich: Der Erzähl-Sound der Brenner-Bücher sei das, was für die E-Gitarre der Verstärker sei. Er lässt den Gitarristen gut klingen, auch wenn er eigentlich nur drei Akkorde beherrscht. Lässt sich dieses Zitat auf die Verfilmungen übertragen? Funktioniert der Brenner automatisch, wenn Murnberger Regie führt, das Triumvirat Hader-Haas-Murnberger das Buch verfassen und die Dor-Film produziert?

Ausgehend von der Sprache von Wolf Haas würde ich sagen, dass Wolfgang Murnberger und der Kameramann Peter von Haller miteinander eine eigene Bildsprache entwickelt haben und versuchen, in Bildern das auszudrücken, was der Wolf Haas mit Sprache macht, nämlich nicht ganz korrekt sein, aber

auch nicht zu gewollt lustig. Und das ist der grosse Verdienst von den Beiden. Sie sind wahrscheinlich genauso wichtig für die ganze Geschichte wie das Drehbuch.

Du schreibst ja bewährter Weise beim Drehbuch mit. Was kannst du über die Zusammenarbeit erzählen?

Wir treffen uns am Anfang einige Tage lang und entwickeln einen Plot. Und dann schreiben der Wolfgang und ich abwechselnd Fassungen. Wolf Haas ist so ein bissl der Schiedsrichter, der uns aber auch hilft, wenn wir nicht weiter wissen.

Und die Fassungen schickt ihr euch dann gegenseitig?

Wir arbeiten nie an einer Fassung gemeinsam, sondern immer abwechselnd. Am Anfang kommt sehr viel vom Wolfgang, weil es um die Bilder und visuelle Grundideen geht. Am Schluss kommt mehr von mir, wenn's um Charaktere geht, um Konflikte und so.

Du hast ja dieses Mal wieder einen prominenten Gegenspieler, den Tobias Moretti. Wie war für dich diese erstmalige Zusammenarbeit mit ihm?

Die Zusammenarbeit aller Schauspieler war nur super. Wäre sie aber nicht super gewesen, würde ich auch hier sitzen und behaupten, sie war super. Daher braucht man Schauspieler eigentlich nicht mehr nach der Zusammenarbeit fragen, man bekommt sowieso nur die Antwort: Es war super! ... Es war aber wirklich super!

Die gleiche Frage haben wir auch noch für die Nora, zumal die Rollen ja auch eine spezielle Beziehung haben. Wie ist es euch da gegangen bis jetzt?

Sowohl für die Nora als auch für den Tobias gilt, dass man mit ihnen gut musizieren kann, also dass es Interaktion gibt bei jedem Take. Das sind beide keine hermetisch abgeriegelten Schauspieler, die alles nur aus sich selbst herausholen und ihr Gesicht in die Kamera halten, sondern kommunizierende Gefässe, die sich austauschen, die zuhören, die reagieren und mit denen man sich den Text gemeinsam herholen kann. Das ist sehr fein. Das sind einfach Musikanten, mit denen man gerne musiziert.

Der erste Brenner-Film war eine Krimi-Komödie, der zweite eine Thriller-Komödie und der Dritte laut deiner eigenen Beschreibung eine Horror-Thriller-Romantik-Komödie. Welchem Genre würdest du DAS EWIGE LEBEN zuordnen?

DAS EWIGE LEBEN ist selbstverständlich ein Cop-Film. Und einiges mehr auch noch. Genres sind immer Hilfsangaben, weil wir ja einen Genremix machen. Ich hab mir noch keine Bezeichnung ausgedacht für diesen Film, das ist ja sowieso alles nur für die Werbung. Aber er ist der Versuch, den Charakteren noch näher zu sein. Noch näher an das Existenzielle zwischen den Charakteren, gewissermassen ans Eingemachte heranzukommen, ans Zahnfleisch. Und dazwischen die Komödie aufblitzen zu lassen.

Tobias Moretti und Nora von Waldstätten spielen wichtige Bezugspersonen des Brenner. Hast du diese beiden Schauspieler bereits beim Schreiben im Kopf?

Am Anfang nicht. Da haben wir noch ins Blaue geschrieben und ab einem gewissen Zeitpunkt kamen die Besetzungsideen. In dem Moment, als Tobias festgestanden ist, haben wir bei seiner Figur noch einmal einen Schub bekommen. Weil wir beim Tobias das Gefühl hatten, dass sein Aschenbrenner so gern einmal ein Freund gewesen wäre vom Brenner, aber es hat leider nicht funktioniert. Auf einmal ist so eine komische Wärme in der Figur hineingekommen. Bei der Nora war es auch so: Plötzlich war sie da, hat diese Therapieszenen mit uns gespielt, und wir haben sofort gewusst: Da ist mehr dahinter, da ist noch ein Geheimnis. Sie hat so etwas unglaublich Fokussiertes, sodass man ihr sehr viel zutraut. Dann hat sie auch manchmal so eine kleine – ich weiss gar nicht wie ich sagen soll – eine kleine Verwirrung gespielt. Irgendwie schusselig. Wir hatten plötzlich die Idee von einer Mörderin, die noch nie ge-

schossen hat in ihrem Leben, aber unbedingt jemand umbringen muss, weil sie ihren Mann retten will. Dann geht sie hin und hat gar nicht überlegt, wie es geht. Durch die Besetzung gibt es oft ein Wunder, Figuren blühen noch einmal ganz anders auf. Ich bin ein Drehbuchautor, der sich dazu bekennt, ein Stück weit auf die Schauspieler hin zu schreiben, und nicht nur von ihnen zu verlangen, sie müssen sich aufs Drehbuch zubewegen.

Die Dreharbeiten zum EWIGEN LEBEN beinhalteten viele Nachtdrehs, Verfolgungsjagden und physisch fordernde Arbeit. Wie ging es dir damit?

Es war eher hart, weil ich alle anstrengenden Drehtage hintereinander hatte. Ich hab versucht, das als Vorteil zu begreifen. Dass man immer voll im Geschäft ist und seine Fertigkeit, die notgedrungen entsteht, auch benutzt. Ob das aufgegangen ist, weiss man nicht genau. Teilweise ist man dann auch so aufgeraut, wenn man nicht ganz ausgeschlafen oder erschöpft ist, und dadurch bricht das Emotionale sogar leichter nach aussen.

Kannst uns du einen typischen Brenner-Satz sagen? Etwas, das ihn ausmacht?

Typisch ist, dass er, wenn er angegriffen wird, den Kopf schief legt und die Augen zusammen kneift. Das soll dem Feind Entschlossenheit signalisieren. Haut aber oft nicht hin.

Wer Migräne kennt, kann verstehen, dass man versucht, sie zu wegzuschießen. Kennst du das auch?

Ich hab nie Kopfweh! Ich habe mit ein paar Leuten darüber gesprochen, wie das ist. Das war eine der Szenen, bei der ich am meisten Angst gehabt habe, das glaubwürdig zu machen. Dass man sich in den Schädel schießt, weil man so sehr Kopfweh hat. Wie soll man das spielen? Ich hab's probiert, aber ich finde solche Dinge sehr schwer. Von Film zu Film steigen die Anforderungen als Schauspieler bei der Brenner-Figur und ich bin mir nicht sicher, ob ich dem gerecht werden kann. Aber wenn man vier Filme mit derselben Figur macht, muss man die Grenzen ausloten.

Wie weit hast du dich verändern müssen? Haare schneiden, Bart wachsen, Haare färben?

Bart wachsen lassen, längere Haare, alles rötlich gefärbt. Ich mag keine langen Haare, ich mag auch keinen Bart.



Wolfgang Murnberger

Tobias Moretti, Nora von Waldstätten, Roland Düringer, Margarethe Tiesel, Johannes Silber-schneider... – beim EWIGEN LEBEN finden wir sehr viele prominente Namen.

Wir hatten das Glück, dass wir durch die ersten drei Brenner-Film bereits einen gewissen Namen haben und eigentlich sehr viele Schauspieler gerne mitspielen wollten. Es ist ein Glück, bei den WunschkandidatInnen ganz oben anfangen zu dürfen.

Und war es deine persönliche Wunschbesetzung?

Der Josef Hader war auf jeden Fall meine totale Wunschbesetzung. (lacht) Nein, wir haben bei diesem Brenner-Film jetzt eigentlich so viel gecastet wie bisher bei noch keinem. Weil wir die Figuren sehr genau gewusst und wirklich für jede Rolle versucht haben, den richtigen Typ zu finden.

Was war für die besondere Herausforderung beim Dreh von DAS EWIGE LEBEN?

Bei jedem Brenner-Film ist die besondere Herausforderung, dass er nicht so wird wie die vorherigen. Was für einen Mix machen wir dieses Mal? Vom Roman her gab es hier die Vorgabe, dass es ein sehr persönlicher Brenner-Film wird. Das war auch der Grund, warum wir bei diesem auf den Simon Schwarz als Berti verzichten mussten, leider. Jetzt, wo der Brenner so in die Vergangenheit eintaucht, weil er nach Graz zurückkehrt und dort seine Jugendfreunde wieder trifft, haben wir überhaupt keine Parallelhandlung gebraucht. Die ganze Geschichte ist sehr auf den Brenner fokussiert. Es gibt auch weniger Figuren als bei den anderen – in Wahrheit sind es fünf Hauptfiguren, über die sich die Spannung zieht.

DAS EWIGE LEBEN ist die vierte Brenner-Verfilmung. Das Drehbuch hast du in bewährter Weise wieder mit Josef Hader und Wolf Haas geschrieben. Hat sich die Drehbucharbeit seit dem KNOCHENMANN verändert?

Im Roman gibt es immer viel mehr Figuren, viel mehr Handlung. Das Herausfiltern von dem, was man eigentlich wirklich erzählen will, das war auch diesmal wieder schwierig. Die Brenner-Filme gehen immer näher an die Charaktere heran, die wir erzählen wollen. Und das haben wir auch dieses Mal wieder sehr konsequent gemacht. Wahrscheinlich so konsequent wie noch nie vorher. DAS EWIGE LEBEN ist wahrscheinlich der persönlichste Brenner-Film. Der Brenner kehrt ja zurück in die Stadt, wo er aufgewachsen ist, trifft auf seine alten Freunde und wird mit ein paar Jugendsünden konfrontiert, die bis ins Jetzt nachwirken. Jetzt lernt man die Geschichte vom Brenner kennen, woher er kommt und was er eigentlich vorher gemacht hat.

Die Drehbucharbeit war ähnlich wie bei den anderen Filmen. Am Anfang setzen sich Wolf Haas, Josef Hader und ich uns ein paar Tage zusammen und überlegen uns eine Storyline, also eine Szenenfolge. Hier legen wir fest, was wir aus dem Roman verwenden und in welcher Reihenfolge es erzählt wird. Die Drehbucharbeit selbst ist dann meistens so, dass ich eine erste Drehbuchfassung schreibe, der Josef die zweite, der Wolf Haas immer jede Fassung liest und wir treffen uns nach jeder Fassung und jeder sagt, was ihm an dieser Fassung gefällt und was nicht.

Nach vier Brenner-Filmen mit einer Kontinuität vor, aber vor allem auch hinter der Kamera, stellt man sich den Dreh fast schon wie ein Familientreffen vor. Ist alles so eingespielt, wie man es sich ausmalt?

Da muss ich sagen, der erste Brenner-Film war sehr anstrengend. Damals hatten wir nur 35 Drehtage und ein immenses Programm. Und das ganze Team... Da waren 20-Stunden-Drehtage dabei. Und weil das ganze Team die ganze Zeit zusammengehalten hat, habe ich am Schluss von Komm, süßes Tod gesagt: Sollte es einen weiteren Brenner-Film geben, ist jeder wieder dabei, weil ich eben sehr zufriede-

den war mit der Teamarbeit. Und das hat sich dann so ergeben, dass es bis jetzt immer so war. Es ist fast durchgehend das gleiche Team wie vom ersten Film.

Gibt es Herausforderungen, im vierten Brenner-Film neue Facetten hinzuzufügen oder kann man sich auf Bewährtes verlassen?

Es war ja nicht als eine Reihe geplant, sondern wird jedes Mal zum „Wir machen noch einen Brenner-Film“. Es ist nicht so, dass wir jetzt schon an den nächsten Brenner-Film denken. Wenn wir uns dann aber hinsetzen und sagen: „Gut, dann machen wir noch einen!“, dann sagen wir auch gleich, dass es auf keinen Fall so sein darf wie beim letzten Mal. Jetzt werden es natürlich immer mehr und es wird immer schwieriger, es anders zu machen. Aber die Romane sind sehr unterschiedlich. Und das Tolle ist, dass es ja eigentlich sowieso nur den Brenner als Hauptfigur gibt und alle anderen Figuren sind immer neu. Insofern gibt es doch sehr viele Möglichkeiten immer wieder etwas Neues zu erzeugen.

KOMM SÜSSER TOD wurde 2000 gedreht. Inwieweit hat sich Josef Hader in diesen 14 Jahren verändert?

Er ist auf jeden Fall älter geworden, so wie wir alle. Lustig ist, dass er jetzt in dem Alter ist, in dem der Brenner nach der Idee von Wolf Haas von Anfang an hätte sein sollen, glaube ich. Insofern sind wir jetzt am Punkt mit dem, wie der Josef aussieht.

Was ist für dich das Besondere an den Wolf Haas-Krimis?

Das Schöne an den Wolf Haas-Romanen ist sicherlich der schwarze Humor, der da drinnen steckt. Das ist etwas, das mir sehr nahe ist. Und die Milieus, die er schildert, die Charaktere, die er erfindet und natürlich auch die Dialoge, die da teilweise in den Romanen drinnen stehen. Das hat schon so eine Form, sarkastisch, ironisch, zynisch. Das sind alles Dinge, mit denen ich gerne arbeite.

Der erste Brenner-Film war eine Krimikomödie, der zweite eine Thriller-Komödie und der dritte laut Hader eine Horror-Thriller-Romantik-Komödie. Welchem Genre würdest du DAS EWIGE LEBEN zuordnen?

Also KOMM SÜSSER TOD war eine sehr leicht und schnell erzählte Geschichte, wo es sehr viel Handlung gibt, sehr viel Tohuwabohu, schwarzen Humor. Wo es nicht so sehr darum ging, tief in Charaktere einzudringen. Sie waren vielleicht noch eher oberflächlicher. Als wir dann SILENTIUM! angegangen sind, haben wir gesagt: OK, Krimi-Komödie machen wir jetzt keine mehr. Wenn wir einen nächsten Brenner machen, muss das irgendwie anders sein. Eine Thriller-Komödie hat sich für SILENTIUM! angeboten, weil Salzburg mit den engen Gassen, Katholizismus, Festspielen... Das ist ja so ein Trick vom Wolf Haas, dass er das Böse immer dort ansiedelt, wo alle glauben, dort ist das Gute und Schöne. Und beim KNOCHENMANN sind wir dann weg aus der Stadt und aufs Land gegangen. Wir haben gesagt, der Brenner hat noch nie eine stärkere Beziehung zu einer Frau aufgebaut. Versuchen wir mal jetzt ein bisschen eine Liebesgeschichte hineinzubringen. Und als zusätzliches Element ruhig ein bisschen Horror. Und das liegt auch schon im Roman. Der Hendl-Wirt mit seiner Knochenmehlmaschine.

Mit dem EWIGEN LEBEN sind wir jetzt bei der Tragikomödie angekommen. Da geht es für den Brenner ziemlich ans Eingemachte. So tief berührt ist er bisher noch nie worden wie von dem, was ihm in Graz widerfährt.

Wolf Haas

Du schreibst ja vorwiegend Krimi-Komödien. Wie ist das bei dir entstanden?

Eigentlich habe ich Krimi-Schreiben angefangen, weil ich mich überhaupt nicht für Krimis interessiert habe und daraus für mich so eine Freiheit resultiert ist. Ich habe einfach irgendetwas geschrieben. Beim Schreiben war am Anfang nicht die Absicht, das komisch werden zu lassen. Das ergibt sich mehr aus dem Ernst, der sozusagen per definitionem in der Krimihandlung drinnen liegt, weil es eben um Leben und Tod geht und um Polizisten und solche seltsamen Männerfiguren. Und wenn man die ernst nimmt, dann schafft man das nur eine Zeit lang. Dann fällt einem die Komik auf, die auch drin liegt. Da ich ein Autor bin, der alles tausend Mal überarbeitet, fängt es meistens ernsthaft an und mit der Zeit wird es dann manchmal ein bisschen witzig.

Was findest du eigentlich lustig?

Die Komik ist vielleicht dann am besten, wenn es einem eher passiert, als dass man es beabsichtigt. Mir fällt nur auf, dass die Leute privat bei mir oft lachen, wenn ich gar keinen Witz beabsichtigt habe, also wenn ich was ernst meine. Und wenn ich was witzig meine, drehen sie sich angewidert zur Seite. (lacht)

Bei dem Drehbuch hast du Josef Hader und Wolfgang Murnberger viel Freiheit gegeben. Wie geht es dir damit, wenn sie etwas dazu erfinden oder etwas weglassen, etwas ändern?

Im Prinzip ist mir das, intellektuell sozusagen, vollkommen klar und auf meiner Linie, dass ein Film seine eigenen Regeln hat. Aber natürlich gibt es narzisstische Hürden, die man überwinden muss. Es ist nicht immer einfach, sich von Szenen zu verabschieden. Auch in DAS EWIGE LEBEN sind einige meiner Lieblingsszenen gar nicht drinnen im Film. Sie sind auch aus gutem Grund nicht drinnen, aber das braucht eine gewisse Zeit, um sich damit abzufinden.

Wie ist der Brenner eigentlich entstanden, wie hat das angefangen?

Ganz am Anfang stand die Idee, dass ich einfach einen klischeehaften Detektiv verwende, wie er in allen Krimis und allen Krimifilmen vorkommt, also das klassische „Lonely Wolf“-Klischee. Der Mann ohne Frau und mit viel Alkohol sozusagen. Für mich war ja anfangs nur interessant, wie verändert sich dieses Klischee, wenn man es anders erzählt. Einerseits gibt es den geschwätzigen Erzähler und auf der anderen Seite diesen wortkargen „Lonely Wolf“-Detektiv. Das war die experimentelle Anordnung ganz am Anfang. Und daraus entsteht ja auch die Komik. Später habe ich dann oft gehört, der Detektiv sei so eine originelle Figur. Was wirklich auch wieder eine gewisse Komik hat, weil die Ausgangsentscheidung ja war, dass man nur das gleiche nimmt, was alle anderen auch verwenden. Aber das ist wahrscheinlich wieder einmal ein Beweis dafür, dass es eben einen Unterschied macht, wie man eine Geschichte erzählt und nicht nur was man erzählt.

Wie bewusst gehst du mit Klischees um?

Ich glaube, wenn man etwas schreibt oder einen Film dreht, dann muss man mit Klischees umgehen, weil es so viele Klischees gibt. Gerade bei einem Krimi. Zu glauben, man kann etwas schreiben, ohne sich mit diesen, so in unser Unbewusstes eingedrungenen Erzählmustern auseinanderzusetzen, das wäre extrem naiv. Jeder der sich einen Krimi anschaut, sieht eigentlich ein Stück Auseinandersetzung mit all den anderen Filmen die es gibt.

Hast du Angst gehabt, dass zum Beispiel der Erzähler nicht funktioniert, der ja eine ganz eigene Sprache hat?

Ich kann mich erinnern, dass ich mit Wolfgang Murnberger getroffen habe und wir uns sofort drauf geeinigt haben, dass es unverfilmbar ist. Natürlich mit dieser Koketterie zu sagen: Drum machen wir es erst

recht! Es war von Anfang an klar, dass das Wesentliche, das die Bücher kennzeichnet, entfällt. Der Erzähler spricht ja so eindringlich. Aber das ist natürlich beim Film alles weg, das muss alles durch filmische Mittel neu erfunden werden. Ein Riesenglück war natürlich, dass wir mit dem Josef Hader jemanden gefunden haben der diese Bipolarität, möchte ich fast sagen, von Erzähler und Detektiv irgendwie in einer Person vereinigt. Er ist sozusagen Ernst und Komik in einem.

Hast du eigentlich manchmal eine Schreibblockade? Wenn ja, wie gehst du damit um?

Ich habe eher das Problem, dass ich andauernd Dinge beginne. In meinem Computer gibt es sehr viele angefangene Romane aus denen nie etwas werden wird. Komischerweise hört man diesen Begriff Schreibblockade relativ oft und ich muss eigentlich immer lachen, weil die ja auch immer mit diesem Sinnlosbild des weissen Blattes Papier auf der Schreibmaschine beschrieben wird. Aber auf so einer Computerseite kann man einfach mal drauf los schreiben. Und das kommt diesem plapperhaften Tonfall meines Erzählers sehr entgegen. Man fängt einfach irgendwie an. Es entwickelt sich etwas durch Trial und Error. Ich schreibe sehr viele Fassungen, letzte Kapitel werden zu ersten Kapiteln, Opfer werden zu Mördern und umgekehrt. Ich scheiss einfach ewig herum und irgendwann kommt etwas heraus, das mich selbst überrascht.

Wie wirkt es auf dich, wenn du so ein Filmset siehst? Was sind deine Impressionen?

Immer wenn ich bei einem Dreh vorbeischaue, danke ich Gott, dass ich nicht Filmschaffender bin. Ein Buch zu schreiben ist dagegen so unaufwändig. Dieser Wahnsinnsauflauf von Menschen. Das würde mich echt fertig machen. Ich bin ja auch nicht ungesellig, aber wenn ich arbeite habe ich ganz gerne meine Ruhe. Und dass ich mich da immer mit so vielen Leuten abstimmen müsste. Also ich bewundere den Wolfgang Murnberger wirklich, dass er dabei auch noch so nett und freundlich bleiben kann.

Fällt dir noch eine Anekdote ein, die du uns erzählen möchtest?

Ich wollte unbedingt, dass der Brenner irgendwo herkommt wo ich noch nie war. Einfach um diesen naiven Realismus zu unterwandern. Man glaubt ja immer ein Krimi ist dann besonders gut, wenn man besonders viel authentisches Lokalflair drinnen hat, aber ich wollte lieber etwas erfinden. Und später ist es mir passiert bei Lesungen, dass Leute zu mir gekommen sind und gesagt haben, sie sind aus Puntigam, es ist genauso wie ich es beschrieben habe, obwohl ich nie dort war. Gerade Puntigam wurde es deshalb: Mir ist aufgefallen, dass es in jedem Bundesland oder in jeder Region so ein Geheimwort für die Nervenklinik gibt. Also man sagt ja zum Beispiel in Salzburg nicht: Die Tante ist im Irrenhaus, sondern man sagt: Die Tante ist in Lehen. Ich habe also meinen Vater, der aus der Steiermark stammte, gefragt: Gibt es in der Steiermark auch so einen Begriff für das Irrenhaus? Er hat wie aus der Pistole geschossen gesagt: Ja klar, Puntigamlinks! Das heisst Autobahnabfahrt Puntigam und dann links. Und weil ich ja damals noch ein unveröffentlichter Autor ohne Verlag war und das Schreiben ja auch etwas leicht Wahnhafes hat, habe ich mir gedacht, dort wo das Irrenhaus steht, das ist eine gute Heimat für meinen Detektiv. Jetzt wird der Film gedreht und es ist einfach ein Ortsteil.

Vor der Kamera



Josef Hader (auch Drehbuch)
als Simon Brenner

„Also richtig sympathisch ist der Brenner nicht. Man kann ihn vielleicht mögen, in seinem Trotz und in seinem würdevollen Scheitern, aber der totale Sympathieträger ist er nicht. Der Brenner ist im Prinzip keine Figur, die nur allein für sich funktioniert. Da spielt das Umfeld ganz stark mit. Das bedeutet, zu den Geschichten von Wolf Haas kommt das Tragisch-Komische von mir, das dann mit diesem typischen Murnberger-Stil verfilmt wird, der alles nicht so edel nimmt. Das spielt alles miteinander.“

Josef Hader, 1962 in Waldhausen (Oberösterreich) geboren, schrieb bereits mit 20 Jahren sein erstes Kabarettprogramm „Fort Geschritten“. Für „Der Witzableiter und sein Feuer“, sein zweites Programm drei Jahre später, erhielt er 1985 den internationalen Kabarettpreis Salzburger Stier. Seit den frühen 80er Jahren gilt er als Institution unter den Kabarettisten und ist mit seinen Programmen weit über die Grenzen Österreichs bekannt. So tourte er 1999 mit seinem Programm „Privat“ durch Österreich, Deutschland und die Schweiz. 2004 folgte das Kabarettprogramm „Hader muss weg“, mit dem er ebenfalls durch Österreich und Deutschland reiste. Sein aktuelles Programm „Hader spielt Hader“ – ein Best-of-Programm, das er zuletzt 2011 neu konzipierte – wurde mit dem Bayerischen Kabarettpreis und dem Göttinger Elch, Deutschlands einzigem Satirepreis, ausgezeichnet.

Den Grundstein für seine Filmkarriere legte er 1992 mit seiner ersten Hauptrolle im Fernsehfilm „Cappuccino Melange“. Im darauf folgenden Jahr wurde sein Theaterstück „Indien“ zusammen mit Alfred Dorfer in der Regie von Paul Harather verfilmt. INDIEN (1993) wurde u. a. mit dem Max Ophüls Preis ausgezeichnet und gilt bis heute als einer der bekanntesten und erfolgreichsten österreichischen Filme. Zu seinen weiteren Kino- und TV-Auftritten zählen „Ein halbes Leben“ von Nikolaus Leytner, für den er 2009 mit dem Deutschen Fernsehpreis und 2010 mit dem Adolf-Grimme-Preis ausgezeichnet wurde sowie der Mehrteiler „Aufschneider“ (2009, Regie: David Schalko, Drehbuch: Josef Hader, Darstellerpreis ‚Goldene Olive‘ beim TV Festival Bar, Montenegro), in dem er als bissiger und mit dem Leben hadernder Pathologe gewohnt schwarzhumorig in Erscheinung tritt.

Bis heute konzentriert Hader seine Film- und Fernsehauftritte auf wenige Projekte, oft und besonders gern auf solche, bei denen er die Gelegenheit hat, am Drehbuch mitzuarbeiten. So schlüpfte er 2000 nicht nur erstmals in die Rolle des Wolf Haas-Helden Simon Brenner, mit der er seitdem wachsenden Kultstatus genießt, sondern schrieb auch bei allen vier Brenner-Verfilmungen (KOMM, SÜSSER TOD, SILENTIUM und DER KNOCHENMANN) gemeinsam mit Regisseur Wolfgang Murnberger und Autor Wolf Haas die Drehbücher.

Zuletzt stand Josef Hader an der Seite von Axel Prahl, Devid Striesow und Robert Stadlober in der Kafka-Verfilmung DER BAU von Oscar-Preisträger Jochen Alexander Freydank vor der Kamera. 2015 steht Hader in VOR DER MORGENRÖTE (Regie: Maria Schrader) vor der Kamera und wird im Herbst erstmals gleichzeitig als Drehbuchautor, Regisseur und Darsteller für ein neues Projekt in Erscheinung treten.

Filmografie (Auswahl):

| | | |
|------|------------------|----------------------------------|
| 2015 | DAS EWIGE LEBEN | Regie: Wolfgang Murnberger |
| 2014 | DER BAU | Regie: Jochen Alexander Freydank |
| 2009 | DER KNOCHENMANN | Regie: Wolfgang Murnberger |
| 2007 | JAGDHUNDE | Regie: Ann-Kristin Reyels |
| 2005 | SILENTIUM | Regie: Wolfgang Murnberger |
| 2002 | BLUE MOON | Regie: Andrea Maria Dusl |
| 2000 | KOMM, SÜSSER TOD | Regie: Wolfgang Murnberger |
| 1993 | INDIEN | Regie: Paul Harather |



TOBIAS MORETTI als Aschenbrenner

Tobias Moretti genießt sowohl als Theater- als auch als Filmschauspieler größtes Ansehen. Daneben ist er auch als Opernregisseur in Erscheinung getreten.

Tobias Moretti wurde in Tirol geboren und begann seine berufliche Laufbahn mit einem Kompositionsstudium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Wien, bevor er an die renommierte Otto-Falckenberg-Schule in München und damit ins Schauspielfach wechselte. Im Anschluss an seine Theaterausbildung wird er zunächst Ensemblemitglied am Bayerischen Staatsschauspiel und ab 1986 bei den Münchener Kammerspielen, wo er Erfolge in diversen Titelrollen feiert, u.a. in „Troilus und Cressida“, Fassbinders „Katzelmacher“ oder Achternbuschs „Der Frosch“. 2001 spielt er die Titelrolle in der Uraufführung von Botho Strauß' „Pancomedia“ (Schauspielhaus Bochum, Regie: Matthias Hartmann). 2002-2005 ist er bei den Salzburger Festspielen in „Jedermann“ Teufel und Guter Gesell. Es folgt die Titelrolle in Grillparzers „König Ottokars Glück und Ende“ (Regie: Martin Kusej) bei den Salzburger Festspielen und am Burgtheater sowie die Darstellung des Faust am Burgtheater Wien (Regie: Matthias Hartmann). 2011-2014 spielte er am Bayerischen Staatsschauspiel Friedrich Hofreiter in „Das weite Land“ und ist seit 2012 als Grenzjäger in „Der Weibsteufel“ (beide unter der Regie von Martin Kusej) zu sehen.

Seit Anfang der 90er Jahre wandte sich Tobias Moretti neben seinen Bühnenengagements verstärkt dem Medium Film zu. Nach Mitterers „Piefke Saga“ (1990) und einem Serienausflug folgten u.a. „Krambambuli“ (1999, Regie: Xaver Schwarzenberger), „Deine besten Jahre“ (1999, Regie: Dominik Graf), „Tanz mit dem Teufel – die Entführung des Richard Oetker“ (2001, Regie: Peter Keglevic), „Schwabenkinder“ (2002, Regie: Jo Baier), „Käthchens Traum“ (2003, Regie: Jürgen Flimm), die Mankell-Verfilmung „Die Rückkehr des Tanzlehrers“ (2004, Regie: Urs Egger), „Speer & Er“ (2005, Regie Heinrich Breloer), „Amigo“ (Regie Lars Becker), „Das jüngste Gericht“ (2008, Regie: Urs Egger), „Nicole Weegmanns „Mobbing“ oder Lars Beckers Thriller „Geisterfahrer“ (beide 2013), „Das Zeugenhaus“ (2014, Regie: Matti Geschonneck) und „Alles Fleisch ist Gras“ (2014, Regie: Reinhold Bilgeri)

Sein Opernregiedebüt gibt Tobias Moretti 2001 mit „Don Giovanni“ in Bregenz, 2006 folgte „La Finta Giardiniera“ (Mozart) am Opernhaus Zürich (Dirigent: Nikolaus Harnoncourt) und 2009 „Il mondo della luna“ von Josef Haydn (ebenfalls mit Nikolaus Harnoncourt) am Theater an der Wien.

Auf der grossen Leinwand überzeugte er u. a. in Torsten Fischers LIEBESWUNSCH (2007), Oskar Roehlers JUD SÜSS – FILM OHNE GEWISSEN (2010), FLORES NEGRAS (Regie David Carreras), YOKO (Regie: Franziska Buch), IO – DON GIOVANNI (Regie: Carlos Saura) sowie in Nina Grosses Drama DAS WOCHENENDE an der Seite von Katja Riemann, Sylvester Groth und Barbara Auer und in der Kinokomödie von Thomas Wiemann GROSSSTADTKLEIN. Zuletzt war er in dem Film DAS FINSTERE TAL (2014) von Andreas Prochaska zu sehen, und in HIRNGESPINSTER (Regie: Dirk Bach).

Tobias Moretti wurde sechs Mal mit der Goldenen Romy als beliebtester Schauspieler ausgezeichnet, zwei Mal mit dem Grimme Preis, dem Bayerischen und Deutschen Fernsehpreis, dem Goldenen Löwen, dem Gertrud-Eysoldt-Ring der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste für „König Ottokar“, dem Bayerischen Filmpreis für seine Darstellerische Leistung in HIRNGESPINSTER (2014, Regie: Christian Bach) und DAS FINSTERE TAL sowie zuletzt mit dem Deutschen Filmpreis als Bester Nebendarsteller in DAS FINSTERE TAL.



Nora von Waldstätten
als Dr. Irrsieglar

Nora von Waldstätten, 1981 in Wien geboren, konnte bereits als Sechsjährige im Kinderballettensemble des Stadttheaters Baden erste Bühnenerfahrungen sammeln. Mit 12 Jahren bekam sie dort auch ihre erste Sprechrolle und entdeckte die Welt des Schauspielens für sich, die sie ab da nicht mehr losgelassen hat.

Nach dem Abitur zog sie nach Berlin und absolvierte von 2003 bis 2007 ihr Schauspielstudium an der Universität der Künste, währenddessen sie bereits in verschiedenen Kino- und Fernsehproduktionen auftrat. Darunter in Maria Solruns JARGO, der 2004 auf der Berlinale präsentiert wurde, und Christoph Hochhäuslers beklemmendem Drama FALSCHER BEKENNER, der in der Sektion Un certain regard in Cannes seine Premiere feierte.

Es folgte ihr Theaterdebüt am Deutschen Theater in Berlin in Elfriede Jelineks „Über Tiere“ (2007, Regie: Nicolas Stemann) und danach in „Ein Teil der Gans“ (2007, Regie: Philipp Preuss) sowie zwei Gastspiele am Schauspiel Köln in „Die Kunst des Fallens“ (2010, Regie: Katja Laucken) und „Ausgehen 1 - 3“ (2010, Regie: Robert Borgmann).

Im Fernsehen sorgte sie mit ihrer Rolle der intriganten Internatsschülerin Viktoria in Ed Herzogs „Tatort: Herz aus Eis“ (2008) für grosse Aufmerksamkeit, für diese Rolle wurde sie mit dem New Faces Award ausgezeichnet. Einer internationalen Fernsehöffentlichkeit wurde sie durch ihre Hauptrolle in der Ken Follett-Verfilmung „Die Tore der Welt“ (2012, Regie: Michael Caton-Jones) bekannt. Dieses Jahr drehte sie mit David Schalko („Altes Geld“) und den zweiten Teil des Krimis „Die Toten vom Bodensee“.

Auf der grossen Leinwand konnte man sie in Irene von Albertis Drama TANGERINE (2009) sowie Julie Delpys DIE GRÄFIN (2009) und PARKOUR (2009, Regie: Marc Rensing) sehen. Für ihre darstellerische Leistung in SCHWERKRAFT (2009), dem Regiedebüt von Max Erlenwein, wurde Nora von Waldstätten mit dem Max Ophüls-Preis als Beste Nachwuchsdarstellerin geehrt.

Grosse internationale Aufmerksamkeit erregte ihre Darstellung der Magdalena Kopp in Olivier Assayas' vielfach ausgezeichnetem Film-Porträt CARLOS, DER SCHAKAL (2010), der im offiziellen Wettbewerb des Cannes Film Festivals präsentiert wurde und unter anderem 2011 mit dem Golden Globe ausgezeichnet wurde. In DIE WOLKEN VON SILS MARIA stand sie erneut für Regisseur Olivier Assayas vor der Kamera.

Im Herbst 2014 begannen für Nora von Waldstätten die Dreharbeiten zu DIE DUNKLE SEITE DES MONDES, nach dem gleichnamigen Roman von Martin Suter (Regie: Stephan Rick)



Roland Düringer
als Köck

Weiterer Neuzugang im Brenner-Universum ist der österreichische Kabarettist, Schauspieler, Regisseur und (Dreh-)Buchautor Roland Düringer.

Mitte der 80er Jahre begann Düringer seine Bühnenkarriere mit der Kabarettgruppe Schlabarett, zu der auch Alfred Dorfer, Andrea Händler, Eva Billsich und Reinhard Nowak gehörten. Nach den beiden erfolgreichen Bühnenprogrammen „Atompilz von links“ (1985) und „Kultur gegen alle“ (1986) entstand 1992 auch der erste Kinofilm der Gruppe, die Satire auf das Wiener Kleinbürgertum MUTTERTAG – DIE HÄRTERE KOMÖDIE (Regie: Harald Sicheritz), in der Roland Düringer in acht verschiedenen Rollen zu sehen ist und er gemeinsam mit Alfred Dorfer auch erstmals ein Drehbuch verfasste. Damit verlagerte Schlabarett die Zusammenarbeit von der Bühne auf die grosse Leinwand.

Es folgten weitere kabarettistische Filme, bei denen Roland Düringer auch für das Drehbuch verantwortlich zeichnet und Harald Sicheritz für die Regie, wie z.B. FREISPIEL (1995), HINTERHOLZ 8 (1998) und POPPITZ (2002). Die beiden letzteren zählen bis heute zu den erfolgreichsten Kinofilmen in Österreich. Mit seinem Film DIE VIERTELLITERKLASSE gab Roland Düringer, der auch in diesem Film gleich mehrere Hauptrollen übernahm, sein Regiedebüt. Ein weiteres Bühnenprogramm, das auf die grosse Leinwand gebracht wurde. Es folgten weitere Kinofilme wie DARUM (2007) und 3FALTIG (2010), beide erneut unter der Regie von Harald Sicheritz.

Zu den Solo-Kabarettprogrammen von Roland Düringer zählen nach „Muttertag“ und „Hinterholzacht“ auch „Die Benzinbrüder“, „Düringer spielt Dürflinger“ und aktuell seine Bühne-Trilogie „Ich – Ein Leben“ (2010), „Wir – Ein Umstand“ (2012) und „Ich – alleine?“ (2014).

Sein politisches und soziales Engagement kennzeichnen nicht nur seine Bühnenprogramme, wie beispielsweise in seinem sechsten Soloprogramm „Düringer ab 4,99“ (2004), bei dem er das Publikum kurzerhand in Verkäufer und Käufer einteilte und so Kritik an der Konsumgesellschaft übte. Im Dezember 2012 gab er bekannt, dass er sein Leben mit dem Jahr 2013 auf minimale Bedürfnisse reduziert. Er verzichtet seither auf bargeldloses Bezahlen, Handy, e-mail, Fernseher, meidet Supermärkte, isst selten Fleisch und nutzt nach Möglichkeit die öffentlichen Verkehrsmittel. Über sein neues Leben berichtet Düringer in seinem Videoblog „Gültige Stimme“. 2013 entstand aus einem mehrtätigen Interview mit Clemens G. Arvay das Buch „Leb' wohl Schlaraffenland“ über das Leben ohne unnötigen Konsum.

Hinter der Kamera

Wolfgang Murnberger (Drehbuch, Regie)

Wolfgang Murnberger wurde am 13. November 1960 in der Wiener Neustadt geboren. Er gilt als einer der erfolgreichsten Regisseure Österreichs.

Murnberger studierte Regie, Drehbuch und Schnitt an der Wiener Filmakademie. Bereits mit seinem Abschlussfilm, dem autobiographisch inspirierten HIMMEL UND HÖLLE (1990) erregte er erste internationale Aufmerksamkeit. 1991 kam der Film in die Kinos und gewann zahlreiche Preise darunter den Young Cinema Bronze in Tokio, den Preis des Saarländischen Ministerpräsidenten beim Filmfestival Max Ophüls-Preis sowie den Preis der Internationalen Filmpresse Rotterdam. Auch sein zweiter Film, ICH GELOBE (1994), weist starke autobiographische Züge auf und wurde sowohl ein Erfolg an der österreichischen Kinokasse wie auch mit der Auszeichnung für die Beste Regie mit dem Wiener Filmpreis gewürdigt. Es folgten „Auf Teufel komm raus“ (1995) und „Quintett komplett“ (1998) seine ersten Fernsehproduktionen. Im Fernsehen sorgte er weiterhin unter anderem mit der „Brüder“-Trilogie (2002 - 2005) für große Aufmerksamkeit und sein „Tatort: Vergeltung“ (2011) mit Harald Krassnitzer in der Hauptrolle gilt bis heute als eine der erfolgreichsten ORF-produzierten „Tatort“-Folgen.

Mit dem Film KOMM, SÜSSER TOD (2000) begann die Zusammenarbeit des Kulttrios Haas-Hader-Murnberger, die mit den bisher drei veröffentlichten Verfilmungen der Simon Brenner-Reihe KOMM, SÜSSER TOD (2000), SILENTIUM (2005) und DER KNOCHENMANN (2009) eine wachsende Fangemeinde sowohl an der Kinokasse als auch bei der Presse begeistern. Sowohl SILENTIUM als auch DER KNOCHENMANN wurden im Rahmen der Berlinale präsentiert.

Dort war Wolfgang Murnberger zuletzt auch mit seinem Film MEIN BESTER FEIND (2011) mit Moritz Bleibtreu und Georg Friedrich in den Hauptrollen auf der Berlinale zu Gast, wo der Film im Wettbewerb ausser Konkurrenz seine Premiere feierte.

Aktuell abgedreht ist ein Biopic über Regisseur, Schauspieler und Bergsteiger-Legende Luis Trenker mit Tobias Moretti in der Hauptrolle und Brigitte Hobmeier als Leni Riefenstahl

Für das DAS EWIGE LEBEN lässt Murnberger nun das vierte Mal Josef Hader in die Rolle des lakonischen Privatdetektivs Simon Brenner schlüpfen. Das Drehbuch haben Hader, Murnberger, Haas wie bei den anderen Brenner-Verfilmungen gemeinsam verfasst.

Seit 2013 ist Murnberger Professor im Fach Regie an der Filmakademie Wien.

Filmografie (Auswahl):

| | |
|-----------|--|
| 2014 | „Luis Trenker – Der schmale Grat der Wahrheit“ |
| 2014 | DAS EWIGE LEBEN |
| 2013 | „Steirerblut“ |
| 2012 | „Wer hat Angst vorm weißen Mann“ |
| 2011 | MEIN BESTER FEIND |
| 2010 | „Tatort: Vergeltung“ |
| 2009 | DER KNOCHENMANN |
| 2008 | „Life is Live“ |
| 2006 | LAPISLAZULI – IM AUGEN DES BÄREN |
| 2005 | SILENTIUM |
| 2002-2005 | „Brüder“-Trilogie |
| 2002 | „Taxi für eine Leiche“ |
| 2000 | KOMM, SÜSSER TOD |
| 1995 | „Auf Teufel komm raus“ |
| 1994 | ICH GELOBE |
| 1990 | HIMMEL ODER HÖLLE |

Wolf Haas (Autor der Romanvorlage, Drehbuch-Autor)

Wolf Haas wurde 1960 in Maria Alm am Steinernen Meer geboren. Seit 1996 erscheinen die Kriminalromane um Privatdetektiv Brenner, die schnell Kultstatus und eine Gesamtauflage in Millionenhöhe erreichten und mit zahlreichen Preisen wie dem Deutschen Krimipreis, dem Burgdorfer Krimipreis und dem Literaturpreis der Stadt Wien ausgezeichnet wurden. Der zuletzt publizierte Kriminalroman „Der Brenner und der liebe Gott“ (2009) führte monatelang die „Krimi-Zeit-Bestenliste“ an. Seit dem dritten Buch von Wolf Haas „Komm, süsser Tod“ (1998) landete jedes seiner Bücher auf Platz 1 der österreichischen Bestsellerliste. Mehrere seiner Bücher wurden für den Deutschen Buchpreis nominiert, sein letzter Roman wurde mit dem Bremer Literaturpreis 2013 ausgezeichnet.

Im Jahr 2000 begann mit der Verfilmung seines Romans „Komm, süsser Tod“ die Zusammenarbeit mit Wolfgang Murnberger und Josef Hader. Bereits drei Filme aus der Brenner-Reihe hat das Trio seitdem geschaffen: KOMM, SÜSSER TOD (2000), SILENTIUM (2005) und DER KNOCHENMANN (2009), die eine wachsende Fangemeinde sowohl an der Kinokasse als auch bei der Presse begeistern.

Mit DAS EWIGE LEBEN wurde nun der vierte Brenner-Roman mit Josef Hader in der Hauptrolle und unter der Regie von Wolfgang Murnberger verfilmt. Das Drehbuch verfasste Wolf Haas wie bei den drei Vorgänger-Filmen gemeinsam mit Wolfgang Murnberger und Josef Hader.

Wie schon in KOMM, SÜSSER TOD, SILENTIUM und DER KNOCHENMANN ist Wolf Haas auch in DAS EWIGE LEBEN in einem Gastauftritt zu sehen.

Brenner-Krimis (+Handlungsorte):

- 2014 „Brennerova“ (Wien), Hoffmann und Campe
- 2009 „Der Brenner und der liebe Gott“ (Wien), Hoffmann und Campe
- 2003 „Das ewige Leben“ (Graz), Hoffmann und Campe
- 2003 „Wie die Tiere“ (Wien), Rowohlt
- 1999 „Silentium!“ (Salzburg), Rowohlt
- 1998 „Komm, süsser Tod“ (Wien), Rowohlt
- 1997 „Der Knochenmann“ (Steiermark), Rowohlt
- 1996 „Auferstehung der Toten“ (Zell), Rowohlt

Auszeichnungen

- 2013 Bremer Literaturpreis
- 2006 Wilhelm-Raabe-Literaturpreis der Stadt Braunschweig
- 2004 Literaturpreis der Stadt Wien
- 2000 Burgdorfer Krimipreis
- 1998 Deutscher Krimipreis



Das Drehbuch-Trio Hader-Haas-Murnberger

Peter von Haller (Kamera)

Peter von Haller wurde 1961 in München geboren. Nach seinem Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Psychologie an der Ludwig Maximilians-Universität in München begann seine Filmkarriere 1985 mit einem Praktikum in den Bavaria Ateliers, in den Abteilungen Produktion, Schnitt, Ausstattung und Kamera. Es folgten erste Erfahrungen bei Produktionen von Joseph Vilsmayer, Gernot Roll und anderen. 1988 drehte er erste Kurzfilme und seit 1992 ist er als freischaffender Kameramann tätig. Er ist Mitglied im Bundesverband Kamera (BVK) und der Deutschen Filmakademie.

Nach dem Medizin-Thriller ANATOMIE (2000, Regie: Stefan Ruzowitzky), für den er für den Deutschen Kamerapreis nominiert war, zeichnete er unter anderem für KOMM, SÜSSER TOD (2000), SILENTIUM (2004) und DER KNOCHENMANN (2009) jeweils unter der Regie von Wolfgang Murnberger für die Kamera verantwortlich.

Peter von Haller ist mit seiner Arbeit ebenfalls stark im deutschen Fernsehen vertreten und setzte dort seine erfolgreiche Zusammenarbeit mit Wolfgang Murnberger mit dem vielbeachteten Drogen-Drama „Meine Tochter

nicht“ (2009) fort. Im gleichen Jahr entstand unter der Regie von Marcus Imboden die mehrfach ausgezeichnete Krimigroteske „Mörder auf Amrum“ mit Barbara Rudnik in ihrer letzten Rolle. Mit Marcus Imboden setzte er auch die Krimikomödie „Tod einer Brieftaube“ (2012) um.

2013 folgte die Komödie „Alles Schwindel“ von Wolfgang Murnberger für die Peter von Haller in diesem Jahr für den österreichischen Fernseh- und Filmpreis „Romy“ für die beste Kamera nominiert ist. Zuletzt übernahm er ebenfalls für Wolfgang Murnberger und seine Geisterkomödie „Wer hat Angst vorm weißen Mann“ sowie das Biopic „Luis Trenker – Der schmale Grat der Wahrheit“ die Bildgestaltung und drehte nun mit DAS EWIGE LEBEN seinen vierten Brenner-Fall.

Filmografie (Auswahl):

| | | |
|------|--|----------------------------|
| 2015 | DAS EWIGE LEBEN | Regie: Wolfgang Murnberger |
| 2014 | „Luis Trenker – Der schmale Grat der Wahrheit“ | Regie: Wolfgang Murnberger |
| 2009 | NANGA PARBAT | Regie: Joseph Vilsmaier |
| 2009 | DER KNOCHENMANN | Regie: Wolfgang Murnberger |
| 2004 | SILENTIUM | Regie: Wolfgang Murnberger |
| 2000 | KOMM, SÜSSER TOD | Regie: Wolfgang Murnberger |
| 2000 | ANATOMIE | Regie: Stefan Ruzowitzky |

DANNY KRAUSZ / DOR FILM

Danny Krausz wurde 1958 in Wien geboren, wo er mit seiner Frau und seinen sieben Kindern lebt. Gemeinsam mit Milan Dor gründete er 1988 die DOR FILM. Seit 1995 haben Danny Krausz und Kurt Stocker gemeinsam die Geschäftsführung inne. Krausz eigen- und koproduzierte bisher weit mehr als 120 Filme in den Bereichen Spielfilm (sechs davon sind kontinuierlich unter den Austrian Top Ten), TV-Film und Serie sowie Dokumentarfilm.

20 Festangestellte und drei Tochterunternehmen, die DOR FILM-WEST in München, die DOR FILM KÖLN und ZAP das Zentrum für audiovisuelle Postproduktion in Wien, sorgen für internationale Ausrichtung und technische Endfertigungskapazitäten. Dem seit den Anfangstagen der Dor Film präsenten Wunsch, eine innovative Produktionsstätte für junge Regisseure zu schaffen, ist Krausz nicht nur mit den nach wie vor durchgeführten Erstlingsproduktionen treu geblieben - dem filmischen Nachwuchs widmet er sich seit 2011 auch als Professor für Produktion an der Filmakademie Wien.

Die Verfilmungen von Wolf Haas' Brenner Romanen sind untrennbar mit der Dor Film und Danny Krausz verbunden. Er war von Anfang an von der Möglichkeit einer kongenialen Umsetzung dieser kultig eigenwilligen Kriminalromane überzeugt und schaffte es auch, Gremien und Förderer zu gewinnen. Inszeniert von Wolfgang Murnberger, dessen Kinoerstling (nach dem Hochschulabschlussfilm „Himmel oder Hölle“) ICH GELOBE Krausz schon hergestellt hatte, nach einem Drehbuch, das in Zusammenarbeit dreier kreativer Kapazitäten wie Wolf Haas, Wolfgang Murnberger und Josef Hader entstehen sollte, und mit letzterem als Darsteller des kauzigen Brenner war eine gute Ausgangsbasis geschaffen - der Kern des bis zur aktuellen vierten Verfilmung eines Brenner Romans immer wieder zusammen findenden Teams.

Mit nahezu allen hier erwähnten Darstellern und Filmschaffenden verbindet Dor Film eine gemeinsame Geschichte über die Brenner Verfilmungen hinaus: Josef Haders erster Filmauftritt im TV-Film „Cappuccino Melange“ und sein erster Kinoerfolg INDIEN sind Dor Film Produktionen. Mit Wolfgang Murnberger entstehen neben den Kinofilmen seit Jahren zahlreiche nicht minder erfolgreiche TV-Produktionen („Live is Life“, „Brüder“, „Vier Frauen und ein Todesfall“,...), mit Roland Düringer hat Dor Film die bestbesuchten Filme HINTERHOLZ 8 und POPPITZ und seine erste Filmregiearbeit DIE VIERTELLITERKLASSE produziert, Peter von Haller war unter anderem bei Stefan Ruzowitzkys international erfolgreichem Film DIE SIEBELBAUERN (Verleih Schweiz: Look Now!) an der Kamera – und diese Liste liesse sich noch weiter fortsetzen.

Danny Krausz zeigt mit Dor Film, dass Kontinuität auf der einen, Zusammenarbeit mit jungen Talenten auf der anderen Seite kein Widerspruch ist, sondern zu einer positiven Vielfalt führt, die sich beispielhaft auch bei einem Überblick über aktuellere Dor Film Produktionen zeigt.